

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Sendetitel: Zwischen Tür und Angel
Übertragungsort: St. Pauli, Bremen

Mitwirkende: Pastorin Ragna Miller
Nadine Derst (Sprecherin)
Sabine Vieth (Sprecherin)

Musikalische Gestaltung: E-Piano und Orgel: Rainer Köhler (Kantor)
Posaune: Hauke Dahms
Arab. Tar: Pedram Mohammadi
Ensemble mit vier Sänger*innen

Konzeption: Simone Hahn
Redaktion: Silvia Schmidt-Kahlert
Produktionsleitung: Elvira Stolzenberger
Regie: Petra Schaffer
1. Kamera: Jörg Kausler
Technische Leitung: Herbert Rösch

Kontaktadresse zur
Gemeinde: Vereinigte Evangelische Gemeinde Bremen
Neustadt
Große Krankenstraße 11
28199 Bremen
Tel.: 0421-69665600
Mail: neustadt@kirche-bremen.de

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Glocken

Begrüßung

Ragna Miller: Herzlich Willkommen in Bremen. Ich stehe vor der Tür des Gemeindezentrums St. Pauli in der Bremer Neustadt. Um die Tür dreht sich alles im heutigen Gottesdienst.

Ich bin ein Mensch, der die Türen gerne aufreißt. Ich mag es, wenn wir im Erntedankgottesdienst live kochen und Muntaha aus Syrien Chefköchin ist. Dann duftet es überall nach einem Gewürz, was ich noch nie vorher gerochen habe.

Dienstag riecht es hier manchmal streng. Dann treffen sich Obdachlose zum Frühstück. Sie haben hier einen sicheren Platz. Können sich neu orientieren.

All das Gewusel nervt allerdings auch manchmal. Jeder will was von mir. Und ich will dann die Tür zu machen.

In unserem Gottesdienst in unserer St. Pauli Kirche feiern wir direkt nebenan die Türen. Die uns beschützen. Und die Türen, die uns neue Welten eröffnen. Deshalb: Tut mir auf die schöne Pforte.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ EG 166, 1-2

*1. Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.*

*2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
lass es deinen Tempel sein.*

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729
Melodie: Joachim Neander 1680

Eröffnung

Nadine Derst: Gott öffnet uns die Tür und heißt uns willkommen im Leben.

Ragna Miller: Gott geht an unserer Seite, wohin der Weg uns führt.

Sabine Vieth: Gott macht uns neugierig, damit wir die Türen aufmachen und die Welt willkommen heißen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ragna Miller: Gemeinsam feiern wir Gottesdienst. Wegen Corona ist heute keiner vor Ort dabei. Stattdessen brennen Kerzen – unsere Hort-Kinder haben sie gestaltet.

Gemeinsam feiern wir Gottesdienst, wo auch immer Sie uns sehen können. Wir feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Wir beten: Guter Gott, du bist ein Gott, der uns einlädt. Wir sind bei dir willkommen. Jeder Mensch ist für dich ein Grund der Freude. Du machst mir die Tür auf und lässt mich nicht allein. Egal ob ich mutig oder ängstlich bin oder irgendwas dazwischen. Sei bei uns, wenn wir Gottesdienst feiern. Amen

Lied „Tut mir auf die schöne Pforte“ EG 166, 4+6

*4. Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande und,
was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
lass es mir zur Frucht gedeihn.*

SENDUNG ZUM NACHLESEN

*6. Rede, Herr, so will ich hören,
und dein Wille werd erfüllt;
nichts lass meine Andacht stören,
wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot,
tröste mich in aller Not.*

Text: Gerhard Tersteegen (vor 1727) 1729
Melodie: Joachim Neander 1680

Hinführung zum Psalm

Sabine Vieth: Hier sitze ich. In dieser Kirche. Denke über Türen nach. Und über Gott.

Für mich ist das so; Manchmal ist eine geschlossene Tür ein echtes Geschenk.

Als im letzten Jahr Corona begann und ich zu Hause bleiben sollte, da hat mich das auch erleichtert.

Keine Verpflichtungen mehr.

Kein Gewusel.

Nur ich, meine Familie, das Sofa.

Keine großen Pläne. Kein weiter Horizont.

Mein Leben reichte quasi bis zur Tür.

Ist es nicht schräg, wie wohltuend das auch war?

Manchmal sehne ich mich einfach nach einer Tür, die zu ist.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Psalm-Medley

Nadine Derst: Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, wer im Schatten des Gewaltigen übernachtet der sagt zu Gott: Du bist meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott - dir will ich vertrauen.

Bei dir, Gott, suche ich Zuflucht. Sei für mich ein Versteck. Sei für mich ein befestigtes Haus, in das ich mich retten kann.

Gott, du bist mein Fels und meine Festung.

Conclusio: Definition einer Tür

Ragna Miller: Was ist eigentlich eine Tür? Eine Tür ist keine Wand. Ist keine Mauer. Ist ein bewegliches Bauelement. Dauerhafter Durchgang. Ohne Tür stünde man vor einer Wand. Eine Öffnung wäre nicht bekannt.

Eine Tür trennt das Innen vom Außen. Beschreibt eine Grenze zwischen dort und hier. Bietet Schutz - dir und mir - vor all dem, was von außen kommt.

Ist die Tür nicht versperrt, kein Riegel davor, dann öffnet sie sich.

Draußen wird zum Drinnen und die innen begegnen denen von außen.

Durch eine Tür, kann man durchgehn.

Die Welt sehn.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Überleitung zum Lied

Sabine Vieth: Manchmal denke ich: Zuversicht braucht offene Türen. Während ich auf meinem Sofa saß, mich beim Homeschooling mit schriftlicher Division quälte, Weihnachten und Silvester mit der Familie in Quarantäne verbrachte, da merkte ich: wenn es noch lange so weitergeht, wird meine Seele ganz klein und schrumpelig.

Ich bin Ergotherapeutin und arbeite in einer Tagesstätte für Menschen mit Beeinträchtigungen. Auf der Arbeit kostete es mich alle Kraft, Zuversicht zu verströmen. So fühlt sich das manchmal an. Als wäre die Tür für immer zu.

Und die Zuversicht geht verloren.

Das macht mir Angst.

Lied „Geh mit uns auf diesem Weg“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Melodie & Text: Christoph Lehmann
tvd-Verlag Düsseldorf

Hinführung zum Psalm

Sabine Vieth: Das Leben beginnt wieder zu summen und zu brummen in der Bremer Neustadt.

Ich höre es an jeder Straßenecke, im Park, auf den Balkonen und zwischen den Autos.

Ich mache Pläne. Für dies und das.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Pläne führen zur Vorfreude. Und Vorfreude ist für mich ein anderes Wort für Hoffnung.

Meine Hoffnung braucht die offenen Türen. Den Blick bis zum Horizont. Braucht neue Gelegenheiten.

Neue Menschen. Neue Erfahrungen.

Psalm-Medley

Nadine Derst: Macht die Tore weit. Macht die Türen in der Welt auf. Der König der Herrlichkeit zieht ein.

Gott, du selbst bringst Licht in mein Leben. Mein Gott, du machst alles Dunkle um mich hell.

Mit dir kann ich Festungen erstürmen. Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Macht die Tore weit. Macht die Türen in der Welt auf.

Lied „Ich lobe meinen Gott“ EG 272; GL 400

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: nach Psalm 9,2.3
Melodie: Claude Fraysse (1976)

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Anmoderation: Einspieler

Ragna Miller: Bei uns in der Gemeinde Neustadt sind die Türen offen. Von morgens bis abends. Menschen gehen bei uns ein und aus. Alte Menschen und junge Menschen. Manche kommen von hier und manche haben ihre Heimat ganz weit weg.

Es kommen Frauen mit Kopftuch und andere ohne. Manche Menschen haben keine Wohnung und andere wohnen in ganzen Häusern. Einige von denen, die kommen, benehmen sich komisch und andere finden, dass ich mich komisch benehme. Es gibt Leute, die kennen das Haus seit vielen Jahren und es gibt Leute, die treten zögerlich das erste Mal ein. Die Türen sind offen. Die Menschen begegnen einander.

Das ist interessant und wunderbar und zugleich eine Herausforderung. Wie es den unterschiedlichen Menschen in dieser Gemeinde so geht mit den offenen Türen, davon erzählen sie jetzt!

Einspieler

Hassan: Mein Name ist Hassan und ich komme aus Syrien. Ich bin seit 2015 in Deutschland hier und ich bin jeden Freitag durch diese Tür gegangen.

Hier in der Gemeinde haben wir über Allah und Gott und die ganze Welt gesprochen. Viele Menschen haben mir geholfen und ich habe vielen geholfen.

In den letzten Jahren habe ich meine Gesellenprüfung als Maurer gemacht und geheiratet.

Ich möchte Danke sagen und allen Menschen die uns die Tür der Kirche geöffnet haben.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Nona: Ich bin Nona und seit 7 Jahren in der Jugend der Gemeinde. Hier hab ich einen sicheren Raum, um über meine Probleme und Ängste zu reden. Hier werde ich so akzeptiert wie ich bin und kann mich frei entfalten. Gerade durch die Theater- und Filmprojekte lerne ich andere Jugendliche sehr intensiv kennen. Ich entdecke meine eigenen Grenzen und mache manchmal einen Schritt drüber hinweg.

Wolfgang: Ich bin Wolfgang und bin im Kirchenvorstand dieser Gemeinde. Ich mag die offenen Türen. Für die Menschen im Kirchenasyl, die ich betreue, sind sie überlebenswichtig. Manchmal fühl ich mich überfordert. Flucht, Armut, Obdachlosigkeit, psychische Probleme... Für all das brauchen wir offene Türen. Das ist wichtig für mich.

Sakina: Hallo, ich bin Sakina aus Syrien. Ich bin eine Teilnehmerin im Kultur-Coaches- Projekt in der Gemeinde. Dieses Projekt unterstützt Frauen, die neu in Deutschland und Bremen sind. Es hilft mir, in Deutschland anzukommen. So treffe ich mich mit vielen Frauen aus unterschiedlichen Ländern. Es hilft uns allen gegen Einsamkeit.

Lied „Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“ EG 182,1-3

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Strophen mündlich überliefert nach dem englischen
„Seek ye first the kingdom of the Lord“,
Melodie und Satz: aus den USA 20 Jh.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lesung Matth 7

Ragna Miller: Nicht jede Tür steht mir offen. Manchmal muss ich anklopfen. Und wenn ich hinter der Tür stehe, dann muss ich bereit sein, die Tür zu öffnen. In der Bibel im Matthäusevangelium im 7. Kapitel, sagt Jesus:

Nadine Derst: Bittet, und euch wird gegeben. Suchet, und ihr werdet finden. Klopft an, und es wird euch aufgemacht.

Denn wer bittet, der bekommt. Und wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird aufgemacht.

Wer von euch Menschen gibt seinem Kind einen Stein, wenn es um Brot bittet? Oder eine Schlange, wenn es um einen Fisch bittet? Ihr Menschen seid böse trotzdem wisst ihr, was euren Kindern gut tut. Und gebt es ihnen.

Wieviel mehr Gutes wird dann euer Vater im Himmel denen geben, die ihn darum bitten? Genauso, wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen.

Bittet, so wird euch gegeben. Suchet, so werdet ihr finden. Klopft an, so wird euch aufgemacht.

Lied „Durch das Dunkel hindurch“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Musik: Christoph Lehmann
Text: Hans-Jürgen Netz
tvd-Verlag Düsseldorf
Satz: Rainer Köhler

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Predigt 1

Ragna Miller: Als ich vor 5 Jahren in mein Büro im Gemeindezentrum einzog, da gab es in der einen Wand ein kleines Fenster. Wie bei einer Pförtnerloge. Durch dieses Fenster konnte ich direkt auf die Eingangstür des Gemeindezentrums gucken.

Und dann war das so: Ich hörte die Tür klappen und schaute hin. Immer!

Da stand zum Beispiel ein Mann. Seine Kleidung zerlumpt. Hände und Gesicht verschmiert. Er lächelte freundlich. Ich kannte ihn nicht.

Sofort hatte ich Fragen: Was will er denn? Kann ich ihm helfen? Was braucht er? Soll ich mal hingehen...?

Oder es stand eine Frau mit einem Kinderwagen in der Tür. Sofort hatte ich Fragen: Zu welcher Gruppe gehört sie? Will sie das Kind zur Taufe anmelden?

Möchte sie mit mir reden...?

Jedem Klappern der Tür folgte eine Kaskade der Fragen. Muss ich was tun? Ist das alles richtig so? Darf das so sein? Anstrengend war das!

Vor 3 Jahren ging das kleine Fenster kaputt und wir haben es durch eine Platte ersetzt. Jetzt seh ich die Tür nicht mehr. Das ist herrlich. Das kleine Fenster ist zu - die Tür ist offen.

Ich lehne mich am Schreibtisch zurück. Vertraue darauf, dass die offene Tür eine gute Sache ist.

Dass die Leute ihren Platz finden. Oder anklopfen.

Dass wir die verschiedenen Gruppen im Haus gut organisiert haben.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Neue Gäste haben Raumanträge gestellt. Wir haben darüber diskutiert.
Haben geplant. Hin und her sortiert.

Das kleine Fenster ist zu - die Tür ist offen!

Im Johannesevangelium sagt Jesus: Ich bin die Tür. Merkwürdiger Satz:
Jesus bezeichnet sich als ein Bauelement, ein bewegliches Bauteil. Er
sagt nicht: Ich klopfe an deine Tür - lass mich ein! Jesus sagt auch
nicht: Ich stehe hinter der Tür, du musst es nur wagen, durch die Tür
hindurchzugehen. Auf mich zukommen!

Jesus sagt: Ich bin die Tür.

Eine Tür kann offen oder geschlossen sein.

Ich kann davor stehen oder dahinter. Will hineingehen oder hinaus. Bin
diejenige, die empfängt oder diejenige, die klingelt und klopft.

Eine Tür kann mich beschützen - vor Eindringlingen. Eine Tür schützt im
Tempel das Allerheiligste. Eine Tür schützt eine Gemeinschaft, wenn
sie betet. Eine Tür kann vor einem Attentäter schützen - wie die Tür
der Synagoge in Halle. Der Attentäter wollte mit Gewalt hindurch, die
Tür hat gehalten.

Eine Tür kann mich begrenzen - wenn es an der Zeit ist, dass ich mich
auf mich selber besinne. Dann hält die Tür die wilde Welt von mir weg.
Ich komme zur Ruhe, weil ich dann Ruhe habe. Ruhe vor den Gedanken
all der anderen Leute.

Ich weiß wieder, wo ich stehe. Wo mein Platz ist.

Doch: Eine Tür kann mich auch einsperren - wenn die Angst vor dem,
was draußen ist, mich bestimmt.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Wenn ich die Tür so fest verschlossen halte, dass nichts mehr zu mir durchdringt: Dann wird aus der Tür eine Mauer. Nichts ist mehr beweglich. Nichts ist mehr durchlässig für neue Gedanken. Alles ist starr.

Solch eine vermauerte Tür ist der Anfang von Fremdenfeindlichkeit und Hass.

Angst vor allem, was ich nicht kenne. Ist der Anfang von Homophobie. Angst vor allem, was anders liebt und lebt. Spätestens dann muss ich die Tür aufreißen!

Macht die Tore weit. Macht die Türen in der Welt auf. Das ruft mir der Psalm zu.

Eine Tür kann mich rauslassen - in die Welt. Jesus sagt: Ich bin die Tür!
Und ich frage mich: Kann ich durchgehen?

Lied "Du bist mein Zufluchtsort"

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Du bist mein Zufluchtsort
Text und Musik: Michael Ledner, *1952
deutscher Text: Gitta Leuschner
1981 CCM / Maranatha! Music
Rechte für D / A / CH: Small Stone Media Germany GmbH

Predigt 2

Ragna Miller: Jesus sagt: Ich bin die Tür.
Und ich frage: Was meinst du denn, Jesus?

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Der Jesus in meinem Kopf lächelt mich an. Das macht er dann und wann. Der Jesus in meinem Kopf stellt sich meinen Fragen.

Naja, meistens habe ich viel zu sagen - er hört schweigend zu. Lächelt, freundlich ironisch, rede ich mich in Rage. Überhaupt ist der Jesus in meinem Kopf nicht streng oder drastisch. Eher leicht - als wär'n seine Worte nur dahingesagt.

Nicht bombastisch, sondern feine Wahrheiten, die vergehen dürfen. Denn wer bittet, der bekommt. Und wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird aufgemacht.

Der Jesus in meinem Kopf weiß um die Wirkung seiner Worte. Er dreht sich zu mir. Sagt: Ich bin die Tür. Und schaut mich herausfordernd an. Nun gut, ein Gespräch mit dem Jesus in meinem Kopf. Fang ich halt an:

Ich bin die Tür, sagst du. Mach ich die Türen zu, z.B. die Tür vom Gemeindezentrum hinter mir zu, dann wird vieles klarer. Als könnte ich, um mich herum, meinen Bereich abstecken.

Das, was ich bin und das, was mich ausmacht. Ja. Ich brauche ein Bild von mir selbst, das ich verstehe. Das stabil ist. Ein Bild, das heute so ist wie morgen. Ich hab manchmal Sorgen, ich zerfasere in der Vielfalt der Fragen. Mach ich die Tür hinter mir zu, dann komme ich an - in der Stille. Und bei Gott.

Der Jesus in meinem Kopf guckt mich an.

Irgendwie heiter. Als wolle er sagen, mit dieser Wahrheit bist du nicht allein.

Red man weiter.

Und ich tu's:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ich bin die Tür, sagst du.

Mach ich die Tür hinter uns zu, dann grenz ich uns ab. Uns als Gemeinde - eine klare Gruppe. Eine Tür grenzt uns ab: Keine Frage... Und es entsteht zugleich ein Raum der Möglichkeiten. Mit Zeit auch für Nichtigkeiten und wichtige Kleinigkeiten...

Wir können sprechen. Zuhören. Lernen Vertrauen.

Gemeinsames Verständnis von richtig und falsch. Religion und Kultur.

Welches Bild hast du von Familie?

Welche Hoffnung für die Welt?

Einstellung zu Geld?

Gibt es ein Bekenntnis, das UNS gefällt?

Das alles passiert, mach ich die Tür hinter uns zu. Denn es braucht Zeit, die man gemeinsam verbringt. Und ist die Tür hinter uns geschlossen, dann stört uns kein Mensch. Dann haben wir Zeit für Anfang und Ende...

Und ich rede weiter mit dem Jesus in meinem Kopf. Ich bin die Tür, sagst du. Jesus, jetzt bin ich so weit. Hör zu:

Da gibt es in mir den Wunsch, die Tür aufzureißen. Die Welt hineinzulassen.

Der Welt zu begegnen - den Menschen von hier und von dort. Ich habe diese Sehnsucht. Die gibt es auch. Sehnsucht nach buntem Treiben. Nach Kennenlernen.

Ich will wissen, warum sie ein Kopftuch trägt. Hin und her habe ich überlegt und ich will endlich darüber sprechen. Ohne zu wissen, was

SENDUNG ZUM NACHLESEN

herauskommt bei diesem Gespräch. Wird's mich verändern? Meinen Glauben, mein Bild von Gott? Ich lass es darauf ankommen. Und es ist schön, dass sie hier einen Platz hat im Haus. Religionen sich treffen. Tagein, tagaus Möglichkeiten zum Gespräch.

Und es gibt so viel zu besprechen. So viele Menschen, denen ich die Tür aufmachen will. Ich will wissen, was diesen Menschen vom Weg abbrachte. Warum sein Leben aus der Kurve krachte. Was er dachte und wie er litt. Ich will aushalten, zuhören, ihn vielleicht verstehen. Auch er ein Kind Gottes.

Ich bin die Tür, sagst du.

Und jetzt zögere ich wieder. Denn:

Wenn du die Tür bist - lass ich dann jeden rein? Wird es dann nicht völlig beliebig?

Sind wir dann noch Kirche und nicht ein Verein? Und ich will sagen: Nein. Ich will sagen: Ja? Die Stimmen in mir übertönen einander. Tür zu. Tür auf. Es geht oft durcheinander.

Und du sagst: Ich bin die Tür.

Na toll! Jesus. Ich verlier mein Gespür für den Weg mit dir, mit mir und der Welt.

Der Jesus in meinem Kopf schaut mich an. Wartet ab.

Improvisation Tar Musik

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Predigt 3

Ragna Miller: Der Jesus in meinem Kopf steht noch immer vor mir und schaut mich an.

Ich schau zurück. Und er beginnt zu sprechen.

Klopft an und euch wird aufgetan

Genauso wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Ich bin die Tür.

Dann schweigt Jesus wieder. Und ich muss sprechen:

Jesus, dir ging es doch genau wie mir.

Auch in dir die zwei Stimmen, die einander übertönen. Mal hast du in der Menge gebadet. Mal dich zurückgezogen mit deinen Freunden. Mal warst du allein in Wüsten und Gärten. Dann wieder hast du die Begegnung gesucht. Auch auf die Gefahr hin, dass du dich veränderst. Mit jedem Gespräch.

Sogar auf die Gefahr hin, dass du dich verlierst. „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir;

doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Hast du gesagt. Kurz vor deinem Tod. Allein im Garten.

Du bist Gott und der Welt im Gespräch begegnet... Jesus, was würde passieren ließe ich mich auf Gott und die Welt ein wie du? Auf die Menschen vor der Tür und hinter der Tür? Auf mich selbst?

Was würde passieren?

Jesus sagt: „Ich bin die Tür.“

Und jetzt hab ich's endlich begriffen:

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Hinter der Tür liebe ich mich selbst.

Und vor der Tür liebe ich die Welt.

Hinter der Tür finde ich Kraft und Ruhe.

Und vor der Tür finde ich sie und ihn und dich und die anderen.

Nur wenn ich mich hinter der Tür liebe,

kann ich vor der Tür die Welt willkommen heißen.

Und andersherum... andersherum gilt das auch: Ich gehe vor die Tür und in die Welt und entdecke mich selbst. Denn dort draußen, wo das bunte Leben tobt, da kenn ich mich noch nicht.

Da bin ich ganz neu.

Und wenn mich das ausreichend erschöpft hat, dann schließ ich die Tür.

Jesus sagt: Ich bin die Tür - zum Zuziehen und Aufmachen. Und egal wo ich steh, davor oder dahinter, Jesus ist bei mir.

Stellt sich an meine Seite.

Der Jesus in meinem Kopf steht auf. Schickt sich an zu gehen. Bleibt zwischen Tür und Angel stehen.

„Zu oder auf?“ fragt er. „Gute Frage“, denk ich. Und ich will ihn zurückhalten. Das kann doch nicht alles gewesen sein? Ich will eine konkrete Antwort!

„Ich bin die Tür.“ Sagt er. Lächelt.

Und geht.

Amen

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Weite Räume meinen Füßen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Eugen Eckert 2000
Musik: Alejandro Vadiana 2000

Glaubensbekenntnis

Ragna Miller: Glaube ist nicht starr, sondern durchlässig. Glaube hat Türen und die Eindrücke des Tages gehen durch diese Türen hindurch. Der Glaube verändert sich. Deshalb bekennen wir unseren Glauben an diesem Sonntagmorgen mit unvertrauten Worten von Dorothee Sölle.

Ich glaube an Gott, der die Welt nicht fertig geschaffen hat wie ein Ding, das immer so bleiben muss.

Ich glaube an Gott, der den Widerspruch des Lebendigen will und die Veränderung aller Zustände durch unsere Arbeit.

Ich glaube an Jesus Christus, der Recht hatte, als er an der Veränderung der Zustände arbeitete und darüber zugrunde ging.

Ich glaube an Jesus Christus, der aufersteht in unser Leben, dass wir frei werden von Angst und Hass und seine Revolution weiter treiben.

Ich glaube an den Geist, an die Gemeinschaft aller Völker und unsere Verantwortung für das, was aus unserer Erde wird.

Ich glaube an den gerechten Frieden, an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens für alle Menschen.

Ich glaube an die Zukunft dieser Welt Gottes.

Amen.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Lied „Die Erde ist des Herrn“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Die Erde ist des Herrn
Text: Jochen Riess 1985
Musik: Matthias Nagel 1985

Fürbittengebet

Ragna Miller: Wir beten und vertrauen uns Gott an. Das tun wir hier in der Kirche und mit einer vorbereiteten Fürbitte vor der Tür des Gemeindezentrums.

Danke, guter Gott. Es ist herrlich, dass du beides bist - Zufluchtsort und Weg in die Freiheit. Wenn die Welt mich zur Verzweiflung treibt - dann schließt du hinter mir die Tür. Wenn es an der Zeit ist, dass ich mich wieder dem Leben stelle - dann reißt du Tor und Tür für mich auf. Das schenkt mir Hoffnung. Bitte tue beides - schenk mir Geborgenheit und fordere mich heraus.

Sabine Vieth: Gott, ich bin so dankbar, dass das Leben wieder beginnt zu summen und zu brummen. Dass sich die Türen öffnen und ich die Menschen sehe. Das schenkt mir Hoffnung. Bitte hilf allen, sich an Trubel und Frühsommerfreude zu stärken. Hilf uns, dass wir die Türen wieder aufmachen und einander willkommen heißen. So wie wir sind.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Ragna Miller: Gott, ich bin dankbar, dass sich in Deutschland Türen für geflüchtete Menschen öffnen. Das Gemeinden Kirchenasyl gewähren. Das schenkt mir Hoffnung. Diese Hoffnung brauche ich wenn ich die Bilder aus Flüchtlingslagern auf der ganzen Welt sehe. Manchmal habe ich keine Kraft mehr, das Leiden anzusehen und anzuhören. Guter Gott, gemeinsam bitten wir, dass alle Menschen, die auf der Flucht sind, eine offene Tür finden. Das sich Gewalt nirgendwo auf der Welt Bahn bricht. Gewalt wie wir sie in Würzburg erlebt haben. Das sich neue Türen öffnen, für neue Ideen und Lösungen.

Nadine Derst: Danke, Gott, dass es hier in der Gemeinde einen Ort gibt, an dem alle Menschen sein können. Dass Menschen hier eine Zuflucht finden und wir das Klopfen an der Tür hören. Das schenkt mir Hoffnung. Bitte mach uns neugierig auf die Welt und lass uns noch mehr Türen aufmachen. Lass uns die Mauer um Europa abreißen, denn du hast uns Menschen gemeinsam deine Welt anvertraut.

Fürbittengebet mit Liedruf „Vertraue auf den Geist“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text: Jochen Riess 1985
Musik: Matthias Nagel 1985

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Vaterunser

Ragna Miller: Wir beten gemeinsam mit den Worten, die Jesus uns beigebracht hat.

*Vater Unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

Lied „Vorbei sind die Tränen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text (nach Offenbarung 21,3-5):
Lothar Teckemeyer
Musik: Wolfgang Teichmann
Strube Verlag GmbH, München

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Zuschauertelefon

Nadine Derst: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wenn Sie uns nach dem Gottesdienst sprechen möchten, dann sind wir ab 10.15 Uhr bis 18.00 Uhr für Sie da. Unter der eingeblendeten Telefonnummer 0700 14 14 10 10 können Sie uns gerne anrufen.

Sabine Vieth: Herzliche Einladung zum katholischen Gottesdienst nächsten Sonntag, aus St. Martin in Oestrich-Winkel.

Segen

Ragna Miller: Geht in diesen Sonntag und in die kommenden Tage mit Gottes Segen:

Gott segne dich und er behüte dich. Gott mache Türen hoch und die Tore weit - damit du hindurchgehst. Gott heiße dich willkommen im Leben und schenke dir Frieden. Amen

Stimmungsmusik

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

SENDUNG ZUM NACHLESEN

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst bis 18 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)